



Kunst am Bau des Studentenwerks Dresden

Standorte:

St. Petersburger Straße 25

Gret-Palucca-Straße 9

Güntzstraße 22

Borsbergstraße 34



**Studentenwerk
Dresden**

ZUSAMMEN. WIRKEN.

Kunst am Bau des Studentenwerks Dresden, Teil II

Standorte: Petersburger Straße 25, Gret-Palucca-Straße 9,
Güntzstraße 22, Borsbergstraße 34

Im Jahr 2015 wird voraussichtlich mit der Sanierung der Wohnheime Gret-Palucca-Straße 9 und 11 begonnen. Die beiden Punkthochhäuser aus den 1960er Jahren sind inzwischen veraltet und wirken wenig einladend. Im Eingangsbereich des Hauses Nr. 9 befindet sich jedoch ein Wandbild aus der Bauzeit, das erhalten bleiben soll. Den Blick für solche Kunstwerke zu sensibilisieren, an denen wir jeden Tag wohl eher achtlos vorübergehen, ist Ziel der Reihe „Kunst am Bau des Studentenwerks Dresden“.

Nachdem 2013 bereits die Kunstwerke im Wohnheimareal Wundtstraße und Zellescher Weg in einem Flyer vorgestellt wurden, geht es in dieser Publikation weiter ins Stadtinnere, zu sehr unterschiedlichen Beispielen für Kunst am Bau. Einige Begriffe und Personen tauchen erneut auf und können im vorhergehenden Flyer nachgeschlagen werden.

www.studentenwerk-dresden.de/docs/publikationen/kunst_am_bau.pdf



Vor dem Wohnheim in der Borsbergstraße befindet sich außerdem die Plastik „Mutter und Kind“ von Detlef Herrmann aus dem Jahr 1982.¹⁸ Auch hier vermittelte das Büro für architekturbezogene Kunst und kaufte das Werk für die Pädagogische Hochschule an. Das Wohnheim war insbesondere für Studentinnen und junge Paare mit Kind ausgelegt, weshalb sich die Figur von „**Mutter und Kind**“ thematisch für diesen Standort eignete.¹⁹

Das auch unter dem Titel „Geborgenheit“ bekannte Werk zeigt eine ruhende Mutter mit ihrem tollenden Kind im Schoß, das sie beinahe zum Kippen zu bringen scheint. Mit geschlossenen Augen stützt sie ihren Kopf auf die rechte Hand. Ihre muskulösen Beine sind überkreuzt an den Körper herangezogen, auf dem Rechten kniet das Kind. Es lehnt sich an ihren Bauch, will vielleicht über sie klettern. Es schaut zur Mutter, wartet auf ihre Reaktion. Ihre Haltung, der fehlende Blickkontakt zum Betrachter und die Nacktheit der Figuren unterstützen den Eindruck von Intimität, die der Betrachter kaum zu stören wagt.

Nah der Straße aufgestellt, schützen die Äste eines Baumes „Mutter und Kind“ - verhindern aber auch eine allansichtige Betrachtung.



Detlef Herrmann: Mutter und Kind (Geborgenheit), Sandstein, ca. 100cm H, 1982

¹⁸| Vgl. HSA 11438, Nr. 15: Vertrag über Ankauf durch das BfaK Nr. 20.91 vom 28.02.1985

¹⁹| Vgl. Ebenda Schreiben des Rektors der PH an BfaK vom 16.09.1983: Plastische Gestaltung passend für Bewohner gewünscht: v.a. Lehramtstudentinnen mit Kind.

Detlef Herrmann (1944 - 2013)

Bildhauer

Lehre zum Grubenelektroschlosser | Studium Burg Giebichenstein | seit 1976 freischaffend, Groß- und Kleinplastiken v.a. zum Thema Mensch | Putjatin-Denkmal auf dem Putjatin-Platz Dresden (1997)

Assemblage (frz.: Zusammenfügung)

Erweiterung der Collage-Technik durch Montage dreidimensionaler Formen, häufig auch in Kombination mit realen Gegenständen (alltägliche Gebrauchsgegenstände, Abfall)

[Vgl. Riese, Brigitte: Seemanns Lexikon der Kunst, Leipzig 2009.]

Als Inspiration und auch politische Rechtfertigung für die Wahl der Gestaltungsmittel diente dabei das Gedicht „Von allen Werken“ von Bertolt Brecht:

„Von allen Werken die liebsten – Sind mir die gebrauchten. [...] Eingegangen in den Gebrauch von vielen. – Oftmals verändert, verbessertern sie ihre Gestalt [...].“¹⁶

Die Künstler befestigten viele, teils bemalte Details, die an den Unterricht erinnern. So befindet sich in einer Art schmalen, senkrechten Schublade ein Fetzen eines Lehrbuches, darunter Lineal und Stifte, von denen offensichtlich einige fehlen. Vor dem 1,60 Meter hohen und 6 Meter breiten Wandbild befanden sich ursprünglich zwei miteinander verbundene alte Schulbänke mit Tintenfass, welche heute leider verschwunden sind.¹⁷ Dem dreidimensional erfahrbaren Werk fehlt somit ein wichtiges Element, das den Studenten der Pädagogischen Hochschule dazu eingeladen haben mag, sich zu setzen und aus der Position des angehenden Lehrers in die Rolle des Schülers zu schlüpfen.



Kammerer, Küchler, Hahn: Schulgeschichten, 1987 - Details

¹⁶ | Vgl. https://tu-dresden.de/Members/angela.buchwald/phd/info_phd_ifl_n_r (Stand 21.01.2015) Brecht, Bertolt: Die Gedichte, Frankfurt/ Main 2000. S. 713.

¹⁷ | Email von Anton Paul Kammerer an die Autorin vom 08.08.2014

Borsbergstraße 34

1983 bis 1985 wurde das Wohnheim in der Borsbergstraße 34 als Unterbringung für die Studenten der Pädagogischen Hochschule¹³ gebaut. Für dieses Gebäude und seine Bewohner wurde im Auftrag des Büros für architekturbezogene Kunst Dresden ein ungewöhnliches Kunstwerk geschaffen, welches inzwischen leider nicht mehr in seiner ursprünglichen Gestalt erlebbar ist.¹⁴

Das Kunstwerk „**Schulgeschichten**“ im Eingangsbereich des Wohnheims ist heute stark beschädigt und unvollständig. Die 1987 eingeweihte Assemblage illustriert das institutionalisierte Lernen: die Schule. Auf drei schwarzen Holzrahmen montierten die Künstler der Gruppe „B 53“¹⁵ Anton Paul Kammerer (*1954), Andreas Küchler (1953–2001) und Bernd Hahn (1954–2011) verschiedene alte Türen und Pfosten.

13| Vgl. http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/erzw/diefakultaet/geschichte/informationstafeln/lehrer45bis89.pdf Pädagogisches Institut 1953 gegründet, 1967–1992 Pädagogische Hochschule, dann als Fakultät Erziehungswissenschaften der TU.

14| Vgl. HSA 11438, Nr. 15: Verträge der Künstler Nr. 20.196-1.

15| Vgl. <http://www.artundform.de/kuenstlergruppe-b53-malerei-grafik-fotografie.html> (Stand 22.01.2015) Gründung 1982 in der Bürgerstraße 53 (B53), Mitglieder: Kammerer, Hahn, Küchler und Jürgen Wenzel (alle Studium an der HfBK Dresden), Grafikwerkstatt und Ateliergemeinschaft.

„Schulgeschichten“ in der Hochschulzeitung der Pädagogischen Hochschule Karl Friedrich Wilhelm Wander vom 2. März 1987

Anton Paul Kammerer, Andreas Küchler, Bernd Hahn:
Schulgeschichten, Assemblage, 160 x 600 cm, 1987



Büro für architekturbezogene Kunst Dresden (1973 - 1990)

unterstand Abteilung Kultur des Rates des Bezirks (Gründungsbeschluss)| Planung und Realisierung architekturbezogener Kunst in Kreisen und Stadtkreisen des Bezirks Dresden für Neubau- und Rekonstruktionsvorhaben.

[Vgl. www.archiv.sachsen.de unter Rubrik Bestände: Bestand 11438 BfaK, Stand 11.11.2014]

Das knapp 3 x 4 Meter große Werk trägt den Titel „**Technisch-Wissenschaftliche Arbeit und Verteidigungsbereitschaft**“¹¹ und zeigt Studenten und Dozenten als Ingenieure, Techniker und Testpiloten während ihrer Arbeit. Das Werk sollte die wirtschaftliche und politische Bedeutung der Luftfahrtindustrie in der DDR illustrieren, deren Zentrum mit dem VEB Flugzeugwerke Klotzsche und der Ingenieurschule für Flugzeugbau in Dresden lag. Allerdings kam es bereits 1961 aufgrund von Absatzschwierigkeiten zur Einstellung des Flugzeugbaus in Klotzsche und damit zum Aus für die Ingenieursschule für Flugzeugbau.¹² Somit war das 1959 eingebaute Glasbild bereits kurze Zeit später inhaltlich überholt.



Günter Gera, Gerhard Papstein: **Technisch-Wissenschaftliche Arbeit und Verteidigungsbereitschaft**, Glas in Klebtechnik, ca. 300 x 400 cm, 1959

1/Ingenieur am Reißbrett
2/Dozent und Studentin
3/Techniker am Leitwerk

4/Ingenieur am Leitwerk
5/Bodentest durch Ingenieur
6/Lotse und Pilot, Vorbereitung Testflug



11 | Titel aus Bauakademie der DDR [Hrsg.]: Bildende Kunst + Architektur. Teil 5 – Dresden, Cottbus, Frankfurt. Berlin 1973. S. 47. UNI B 4.01, Nr. 25. Werkvertrag vom 10.09.1958: Thema: Wissenschaftliches Studium-Praktische Arbeit - Bereit sein zur Verteidigung der sozialistischen Errungenschaft.

12 | Vgl. <http://www.inf.tu-dresden.de> (Fakultät Informatik, Stand 05.11.2014); ab 1962 Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Dresden. Weitere Informationen zur Geschichte des Flugzeugbaus und in Dresden unter <http://www.efw.airbus-group.com> (Stand 02.10.2014).

Gera, Papstein:
Technisch-Wissenschaftliche Arbeit, 1959 - Detail

St. Petersburger Straße 25

Die drei zwischen 1960 und 1963 errichteten Studentenwohnheime in der St. Petersburger Straße 21, 25 und 29 stehen als erste Großplattenbauten in reiner Betonbauweise seit 1996 unter Denkmalschutz.¹ Sie wurden von Heinrich Rettig, Manfred Gruber und Rolf Ermisch entworfen. Die Freiflächen mit den verschiedenen großen, dreieckigen Vorplätzen konzipierte Werner Bauch. Helle Betonplatten zeichnen hier dem Straßenverlauf folgende Linien in das dunkle Pflaster, welches zusätzlich durch Rasen- und Pflanzflächen kontrastreich aufgelockert wird.

Auf dem Vorplatz des mittleren Gebäudes steht eine zwischen 1960 und 1964 von Wieland Förster für diesen Platz geschaffene, überlebensgroße Bronzeskulptur mit dem Titel „Völkerfreundschaft“.



Wieland Förster: Völkerfreundschaft, Bronze, 230 cm H, 1960-64

Abb. links: Heinrich Rettig, Manfred Gruber, Rolf Ermisch: Studentenwohnheime St. Petersburger Straße, 1960-63

1 | Vgl. Studentenwerk Dresden [Hrsg.]: Studentenwohnheime St. Petersburger Straße, Dresden 2001. S.5 Sanierung durch die Architektengemeinschaft Ulf Zimmermann. Auszeichnung mit dem Erlweinpreis der Stadt Dresden.



Werner Bauch (1902-1983)

Landschaftsarchitekt

Studium Pillnitz, Dresden, Stuttgart | während 2. Weltkrieg Landschaftsanwalt beim Bau der Reichsautobahn | 1952 - 68 Professor TH/TU Dresden | ab 1955 Lehrstuhl Gartenkunst, Landschaftsgestaltung und Ingenieurbiologie | u.a. Freifläche Rektoratsgebäude mit Mensa (1952)

[Vgl. Ortsverein Loschwitz-Wachwitz e.V. u.a. [Hrsg.]: Künstler am Dresdner Elbhing, Zweiter Band, Dresden 2007. S. 26. Lang, Peter: Plätze in einem geteilten Land, Frankfurt am Main 2010. S. 48]

Staatliche Richtlinie für die Realisierung von Kunst innerhalb öffentlicher Bauvorhaben | zwischen 0,5 - 1,5 % der Bausumme

[Weiterführende Informationen und aktueller Leitfaden Kunst am Bau (2012) unter [www.bbr.bund.de/BBR/DE/Bauprojekte/Kunst am Bau](http://www.bbr.bund.de/BBR/DE/Bauprojekte/Kunst%20am%20Bau)]

Zwei sommerlich gekleidete junge Frauen sitzen im Gespräch miteinander auf einem dreistufigen Treppenplateau aus Beton, das teils von einer Pflanzfläche eingefasst ist. Auf einem Sockel erhöht befindet sich die durch ein Kopftuch gekennzeichnete Inderin, deren Hände auf einem geöffneten Buch ruhen. Sie hört der ihr zu Füßen sitzenden Kommilitonin zu, die das Gesagte mit der rechten Hand zu unterstreichen scheint. Die Frauenkörper wirken langgestreckt, die Gliedmaßen überproportioniert. Dadurch wird die Gestik beider betont und die Situation auch aus der Ferne schnell begreifbar.

Der vom Künstlerischen Beirat der TU Dresden beauftragte „Gedanke[n] des Internationalismus – der Völkerfreundschaft der Studenten“² tritt zugunsten des künstlerischen Ausdrucks eher in den Hintergrund. Förster beabsichtigte eine offene Gestaltung:

„Die Studenten sollten sitzen, lesen etc. können, mitten, zwischen, neben den Figuren.“³



Förster: Völkerfreundschaft, 1960-64

2 | UNI B 4.01), Nr. 40. Werkvertrag OK KSch 7 vom 21.11.1960

3 | Simpson, Simone: Zwischen Kulturauftrag und künstlerischer Autonomie, Köln 2008. S. 234. Brief vom 22.06.2001 Förster an Simpson.

Gret-Palucca-Straße 9

Die 17-geschossigen Punkthochhäuser am Großen Garten wurden 1967/1968 im Auftrag der Stadt Dresden durch den VEB Dresdenprojekt unter der Leitung von Peter Schramm gebaut.⁴ Während das Gebäude in der Gret-Palucca-Straße 9 als Studentenwohnheim der TU gedacht war, wurde das Nachbarhaus bis Mitte der 1990er Jahre auch von städtischen Einrichtungen genutzt.⁵

Obwohl sich der Künstlerische Beirat der TU Dresden für eine künstlerische Gestaltung der gesamten Anlage einsetzte⁶, wurde nur das Wandbild „Dresden“ im universitätseigenen Gebäude realisiert. Das v. a. in Blautönen gehaltene, wandfüllende Werk setzt sich aus Keramikspaltplatten mit Aufglasurmalerei zusammen und zeigt „Dresdner Episoden, die den ca. 680 Studenten und den Besuchern einen heiteren, optimistischen Eindruck vermitteln“⁷ sollen. Unten rechts ist das von Bruno Dolinski geschaffene Werk mit BD signiert und auf das Jahr 1968 datiert.

4| Raap, Gisela: Typisch. Geschichte der 17- und 15-geschossigen Wohnhochhäuser in Dresden, Dresden 2008. S.18,22: Architekt des Wohnhaustyps: Josef Kaiser (Berlin) In Dresden außerdem je zwei Gebäude am Wiener Platz und Moczynkystraße.

5| Vgl. z.B. UNI B 4.01), Nr. 51. „Untersuchung d. Freiflächen [...] in bildkünstlerischer Hinsicht‘: Nutzung als Wohnheim für anliegende Kinder- und Jugendsportstätte.

6| Ebenda. Entwurf eines zweiten Wandbildes durch Dolinski und Vorschlag für Skulptur für Freifläche, beides zum Thema Sport.

7| Ebenda.



Peter Schramm: Studentenwohnheime Gret-Palucca-Straße, 1967/68

Bruno Dolinski: Dresden, Aufglasurmalerei, ca. 225 x 475 cm, 1968 - Detail



Bruno Dolinski (1933 - 2008)

Maler und Grafiker

Lehre Dekorationsmaler | Studium Dresden | ab 1963 v.a. baugewerbliche Kunst für Kindergärten und -krippen, Gaststätten | Wandbild zu den Befreiungskriegen von 1813 im militärhistorischen Museum Dresden (1973)

[Vgl. Ortsverein Loschwitz-Wachwitz e.V. u.a. [Hrsg.]: Künstler am Dresdner Elbhänge, Zweiter Band, Dresden 2007. S. 26. Lang, Peter: Plätze in einem geteilten Land, Frankfurt am Main 2010. S. 36.]

Künstlerischer Beirat der TU Dresden (1954 - 2003)

Fachkommission der TH/TU

unterstand seit 1959 dem Rat der Stadt Dresden | v.a. Mitarbeiter der künstlerischen Lehrfächer | Vorsitz: Rektor, langjähriger leitender Sekretär: Werner Scheffel (1954-1975) | weitere Aufgaben: Bildnisaufträge, Ankäufe | seit 2003 Geschäftsbereich „Kunst und Gestaltung“ der Kustdodie.

[Vgl. Simpson, Simone: Zwischen Kulturauftrag und künstlerischer Autonomie. Köln 2008, S. 55 und UNI B 4.01, Nr. 69, Sitzungsprotokoll vom 17.05.1954.]

Auf Augenhöhe blickt dem Betrachter eine junge Frau entgegen, die von zwei Profilen gerahmt und zahlreichen Rosen gekrönt wird. Im Hintergrund ist rechts das Kronentor, links der Goldenen Reiter abgebildet.

Die dekorativen Pfauen im Vordergrund sowie die Musikinstrumente und eine mit Pinseln gefüllte Vase sind Metaphern für den kulturellen Reichtum Dresdens. Die Sehenswürdigkeiten und die Porzellanvase erinnern dabei insbesondere an den prägenden Einfluss August des Starken. Das Element rechts im Bild könnte ein schmiedeeisernes Tor sein, das die Initialen des Kurfürsten (**A**ugustus **R**ex) trägt.



Abb. oben: Bruno Dolinski: Dresden, Aufglasmalerei, ca. 225 x 475 cm, 1968

Abb. unten: Details

Güntzstraße 22

Zwischen 1956 und 1958 wurde das Wohnheim in der Güntzstraße 22 nach den Entwürfen von Wolfgang Rauda (1907-71) gebaut. Er war auch der Architekt der Wohnheime in der Güntzstraße 28 (Güntzpalast) und in der Fritz-Löffler-Straße 16-18. Im Vergleich zu den beiden früher entstandenen Gebäuden zeichnet sich jenes in der Güntzstraße 22 durch eine besondere Schlichtheit in Bezug auf die baulichen Gestaltungsmittel und die künstlerische Ausschmückung aus.⁸

Nur im Eingangsbereich befindet sich ein geklebtes Glasbild von Günter Gera und Gerhard Papstein, welches 1958 vom Künstlerischen Beirat der TU Dresden in Auftrag gegeben wurde.⁹ Da die drei Teile des Werkes bei der Sanierung des Gebäudes 1996 spiegelverkehrt wieder eingesetzt wurden, muss der Betrachter das Bild heute in ungewohnter Weise von rechts nach links lesen.¹⁰

8| Vgl. Noack, Dörthe: Die Studentenwohnheime von Wolfgang Rauda in Dresden, Dresden 2005. (Studentische Arbeit am IBA, TU Dresden) S. 85.

9| Vgl. UNI B 4.01), Nr. 25. Werkvertrag vom 10.09.1958 Unterscriben nur von Günter Gera. Gerhard Papstein wird in einem Schreiben von Werner Scheffel an Gera am 15.05.1959 erwähnt, anscheinend hat Papstein Ausbesserungen der Klebefugen vorgenommen.

10| Vgl. UNI Bestand Ingenieurhochschule Dresden/ Fotosammlung Nr. 390.



Wolfgang Rauda: Studentenwohnheim Güntzstraße 22, 1956-58

Günter Gera, Gerhard Papstein: Technisch-Wissenschaftliche Arbeit und Verteidigungsbereitschaft, Glas in Klebe-technik, ca. 300 x 400 cm, 1959



Gerhard Papstein (*1923)
Günter Gera (1929 - 1975)

Maler und Grafiker

Studium Dresden | 1953 - 1975 Zusammenarbeit und gemeinsames Atelier: Messgestaltung, architekturbezogene Kunst | Fassadengestaltung Rundkino Dresden (1972)

[Vgl. Beck, Rainer: Kardinar, Natalia: Neuanfagn 1947, Dresden 1997, S. 289;331]

Mit Dank an:

Jutta Wiese und Angela Buchwald
vom Universitätsarchiv Dresden

Antje Kirsch
vom Archiv der Genossenschaft Kunst + Bau

Maria Obenaus
von der Kustodie der TU Dresden

Anton Paul Kammerer

Abkürzungen:

UNI	Universitätsarchiv der Technischen Universität Dresden
HSA	Hauptstaatsarchiv Dresden
BfaK	Büro für architekturbezogene Kunst Dresden
PH	Pädagogische Hochschule Dresden

Impressum

Herausgeber

Studentenwerk Dresden
Anstalt des öffentlichen Rechts
Fritz-Löffler-Str. 18
01069 Dresden

Redaktion

Carmen Kunath, Anja Buch

Redaktionsschluss

31.05.2015

Auflage

500 Exemplare

Text und Bild

Anne Gerbothe

Bild Innenteil S.1: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) / Deutsche Fotothek, 01054 Dresden

Fotograf: Döring, Gerhard

Bild S. 8: Hochschulzeitung der Pädagogischen Hochschule Karl Friedrich Wilhelm Wander vom 02. März 1987

Titelbild

Kammerer, Küchler, Hahn: Schulgeschichten, 1987 - Detail

Gestaltung

Simone Heller, Dresden